

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 17.02.2019 / 10:00 Uhr

Christus in euch – die Hoffnung der Herrlichkeit

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Ihnen wollte Gott bekanntmachen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“* (Kolosser 1,27)

Am letzten Sonntag sprachen wir über die herrliche Wahrheit, dass das Leben der Gläubigen von A-Z „in Christus Jesus“ ist. So, wie der Vater uns in Seinem Herzen vor Grundlegung der Welt in Christus hineingesetzt und uns mit Ihm verknüpft hat, waren wir auch in Ihm, als Er auf Erden war, ans Kreuz ging und wiederauferstand. Und genauso sind wir jetzt während unserer Lebenszeit „in Christus Jesus“ eingehüllt und bewahrt – und das auch bis in Ewigkeit.

„In Ihm“ leben, denken und handeln wir. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann uns nichts scheiden von Seiner Liebe. *„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind“* (Römer 8,1). Das ist die wunderbare Botschaft von unserer Existenz „in Christus“!

I. „CHRISTUS IN UNS“ – DIE ANDERE SEITE DER MEDAILLE

Aber es gibt dazu auch eine wunderbare Umkehr – die andere Seite derselben Münze. Die Bibel sagt nicht nur, dass wir „in Christus“ sind, sondern sie betont auch, dass „Christus in uns“ ist. Beide Wahrheiten bringt Jesus in einem Satz zusammen: *„An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch“* (Johannes 14,20).

Am Tage der Ausgießung des Heiligen Geistes werden die Jünger **erkennen**, dass ihre Einheit mit Christus auch nach Seiner Auferstehung und Himmelfahrt weiterbesteht. Denn ihre Einheit mit Ihm ist ja viel mehr als nur ein gutes menschliches Miteinander. Die Einheit der Jünger mit Jesus und auch unsere Einheit mit Ihm besteht durch den Heiligen Geist.

Diese unsere Einheit mit Jesus ist eine **Reflexion** der Einheit des Vaters mit dem Sohn. So wie Christus in Seinem Vater ist, sind auch „wir in Ihm“ und umgekehrt „Er in uns“. Ein unglaubliches **Geheimnis!** *„Kannst du die Tiefe Gottes ergründen oder zur Vollkommenheit des Allmächtigen gelangen?“* (Hiob 11,7).

Siehe die biblischen Bilder: „Der Weinstock und die Reben“, „Das Haupt und Seine Glieder“, „Der Eckstein und die Steine“, „Der Bräutigam und die Braut“. Sie werden „ein Fleisch“ sein, sagt die Bibel. Oder denken wir an ein Haupt und seine Glieder: Welch eine wunderbare Einheit besteht zwischen ihnen! Oder wie herrlich verwachsen sind Reben mit ihrem Weinstock. Köstliche Gleichnisse, die unser Einssein mit Jesus beschreiben: Wir in Ihm und Er in uns!

II. „CHRISTUS IN UNS“ – SEIN KENNZEICHEN

Wie wir schon gesagt haben, besteht die Substanz dieser Einheit im Heiligen Geist. Durch Ihn besteht unsere Vereinigung mit Jesus – ähnlich wie es der Lebenssaft ist, der den Weinstock und die Rebe verbindet. Darum schreibt Paulus: *„Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein“ (Römer 8,9).*

Weltmenschen sind im Fleisch, aber Christen sind im Geist – im Geist des Christus, der in ihnen wohnt. Und wer diesen innewohnenden Geist Christi nicht hat, der ist kein Christ. Christen ohne den Heiligen Geist gibt es nicht. Er ist das Kennzeichen der inneren Verbundenheit der Gläubigen mit Jesus. Durch den Heiligen Geist sind wir eins mit Ihm. *„Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat“ (1. Johannes 4,13).* Und: *„Daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geist, den er uns gegeben hat“ (1. Johannes 3,24).*

Je stärker der Heilige Geist in unserem Herzen wirkt, desto mehr erkennen wir unsere Einheit mit Christus, desto klarer wird uns, dass Jesus in uns ist. Darum ist die Ermahnung so wichtig: *„Werdet voll Geistes!“ (Epheser 5,18)!*

Wenn wir den Heiligen Geist durch Sünde dämpfen und betrüben, bremsen wir Ihn aus. Dann bedeutet uns die Bibel nicht mehr so viel, dann redet Gott nicht mehr so stark durch die Predigt. Wir werden zunehmend taub für Gottes Stimme und verlieren die Wahrheit aus dem Sinn, dass Jesus doch in uns wohnt.

Das ging mir z. B. so, als wir einmal einen Wasserschaden hatten. Ich rief bei der Versicherungsgesellschaft an, bei der wir eine Versicherung abgeschlossen hatten. Mein Gegenüber am Telefon nahm den Schaden allerdings nicht freundlich auf, sondern provozierte mich. Ich wurde dann ärgerlich und laut. Ich hatte vergessen, dass Jesus in mir wohnt. Ich verhielt mich wie ein Mensch ohne Gott.

Als ich anschließend darüber nachdachte, fragte ich mich: „Wolfgang, das warst doch nicht du? Das kannst du nicht gewesen sein!“ Aber innerlich bekam ich die Antwort: „Doch, Wolfgang, das warst du!“

Und als mir dann noch einfiel, dass mir zu Beginn des Telefonats gesagt worden war, dass das Gespräch aufgezeichnet wurde, kapitulierte ich innerlich und malte mir aus, was die Menschen wohl von mir denken würden, wenn sie wüssten, dass ich der „Fernsehpastor“ bin... Da tat ich Buße vor Gott und schrieb der Versicherung einen Brief, in dem mich entschuldigte.

Wenn wir so ausrasten, ist das ein Zeichen, dass wir den Heiligen Geist in uns im Zustand der Unterdrückung halten. Dann vergessen wir buchstäblich, wes Geistes Kinder wir sind. Wir vergessen, dass Jesus in uns wohnt. Darum werde wieder voll Geistes, dass dir Augenblick für Augenblick bewusst ist, dass Christus in dir ist! Wie muss Jesus leiden, wie traurig muss Er sein, in dir zu wohnen und sehen zu müssen, wie du Seinen Namen vor anderen beschmutzt.

III. DER „CHRISTUS IN UNS“ – ER MUSS WACHSEN

Wenn wir immer wieder so versagen, erkennen wir, dass der Christus in unserem Herzen noch nicht stark ist. Darum passen die Worte Johannes des Täufers sehr gut hierher: *„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Johannes 3,30).* Und Paulus schreibt: *„Meine lieben Kinder, die ich abermals unter Wehen gebäre, bis Christus in euch Gestalt gewinne!“ (Galater 4,19).*

„Christus in euch“ soll Gestalt gewinnen. Das ist der Grund, warum Paulus sich geistlich so in die Galater investierte. Auch unsere Seelsorgearbeit hat keinen anderen Grund, als mit dafür zu sorgen, dass Christus in einem jeden Gläubigen mehr und mehr sichtbar wird. Diese seelsorgerliche Arbeit, Menschen geistlich voranzuhelfen, ist allerdings Schwerstarbeit. Sie hat zum Ziel, dass Christus in uns zur Geltung kommt, dass Sein Wesen, Seine Art durch uns scheint, dass wir Ihm zum Verwechseln ähnlich werden – in der Art, wie wir denken, wie wir reden, handeln und uns benehmen.

IV. „CHRISTUS IN UNS“ – UNSERE NEUE IDENTITÄT

Die Bibel geht noch einen Schritt weiter und zeigt uns, dass Jesus unsere neue Identität ist. Paulus bringt das auf den Punkt, wenn er sagt: *„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir“ (Galater 2,20).*

Manche meinen, dass Paulus von einem Austausch der Personen gesprochen hätte. Nein, er sagt: *„Ich lebe noch!“* – aber nicht mehr in der alten Form. Sein „altes Ich“, seine sündhafte Natur, sein Stolz und seine Selbstgerechtigkeit, das alles ist am Kreuz gestorben, mit Christus gekreuzigt. Aber er selbst lebt weiter in einem neuen Leben, das durch Christus bestimmt wird. Der alte Saulus ist tot, aber der neue Paulus lebt – durch den Christus, der in ihm wohnt.

Und wie lebt Paulus diese neue Identität? Durch den **Glauben!** Hier seine Worte in dem zweiten Teil von Vers 20: *„Denn was ich jetzt lebe im Fleisch (im Körper), das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“*

Wenn das auch bei dir so sein soll, dann sprich du dieselben Worte! Denn auch uns lehrt Paulus zu erfassen, *„dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, ... seid“ (Epheser 3,17).* Durch den Glauben soll Christus dein neues Leben sein, deine neue Identität. Durch diesen Glauben hast du eine völlig neue Perspektive/Sichtweise von deinem Leben.

V. „CHRISTUS IN UNS“ – GANZ PRAKTISCH

Wir leben im Vertrauen darauf, dass Christus durch uns wirkt. Natürlich gehst du selbst zu dem kniffligen Termin und redest mit den schwierigen Leuten. Aber trotzdem betest du in deinem Herzen: *„Herr, gib Du mir die rechten Worte und rede durch mich.“*

Natürlich kann man auch beten: *„Herr, hilf mir, dass ich die rechten Worte sage.“* Aber die Bibel lehrt uns sehr intensiv, dass Christus uns nicht nur helfen will, sondern dass Er unser Anliegen konkret übernimmt und es durch unsere Hände selbst ausführt.

Deshalb schreibt Paulus: *„Denn ich werde nicht wagen, von etwas zu reden, das nicht Christus durch mich gewirkt hat, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk“ (Römer 15,18).*

Natürlich hat Paulus gewirkt. Er hat den Heiden gepredigt und sie zum Glauben an Christus gebracht. Trotzdem tat er nicht so, als hätte er das selbst gewirkt. Wahrheit für ihn war, dass Christus durch ihn gewirkt hatte. Deshalb beten wir richtig, wenn wir sagen: *„Herr, **gebrauche** mich! Lass mich ein **Werkzeug** sein in Deiner Hand.“* Damit machen wir klar, dass der „Christus in uns“ der wahrhaft Handelnde sein muss.

Heißt das denn, dass wir dann passiv sind – eine Art Roboter, die von dem „Christus in uns“ gesteuert wird? Nein, wir gehen hin, wir reden, wir geben uns Mühe! Das aber in dem Bewusstsein, dass nur Jesus in uns es schafft. In Kolosser 1, 29 heißt es: *„Dafür **mühe ich mich auch ab und ringe** in der Kraft dessen, der in mir kräftig wirkt.“ **Ich bemühe mich** ... um Gehorsam, um ein heiliges Leben, um Freundlichkeit, Geduld, Liebe usw. – aber in dem Bewusstsein, in dem festen Glauben, dass es Christus in mir ist, der in mir **kräftig wirkt!***

Nehmen wir ein anderes Beispiel: *„Der Gott des Friedens aber, ... der ... unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat... ²¹ der mache euch tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und **schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (Hebräer 13,20-21).** Gott macht uns nicht nur tüchtig zu allem Guten, sondern **Er schafft es** in uns durch Christus! Darum die Worte: *„Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern **dass wir tüchtig sind, ist von Gott“ (2. Korinther 3,5).****

VI. „CHRISTUS IN UNS“ – DAS GRÖSSTE GESCHENK

Es lag durch das Gesetz ein Fluch auf uns. Und der bestand darin, dass es uns sagt, dass wir durch die Einhaltung seiner Buchstaben vor Gott gerecht werden könnten, dass es dazu aber niemals kommt, weil wir zum Gehorsam unfähig sind.

Das ist in etwa dasselbe, als wenn ich einem verhungerten Kind sage: „Hör mal, Kleines, du brauchst nicht zu verhungern. Da drüben auf der anderen Seite des Flusses gibt es wunderbares Brot, es ist für dich bereit.“ Aber das Kind weiß, dass es niemals den Fluss durchschwimmen kann. Welch ein Fluch! Aber dann kommt ein Weltmeister im Schwimmen vorbei und sagt: „Kindchen, ich werde dich auf den Rücken nehmen und mit dir rüberschwimmen.“

Das ist das Evangelium! Deine Hoffnung liegt nicht in dem, was du versuchst zu tun, sondern sie liegt in einer anderen Person, weil diese tut, was du nicht kannst. Deshalb das berühmte Wort: „*Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit*“ (Kolosser 1,27).

Viele Menschen glauben dadurch selig zu werden, dass sie versuchen, das Beste dafür zu tun. Sie springen ins Wasser und versuchen, selbst den Fluss zu durchqueren, aber sie scheitern. Sie tun gute Werke und versuchen, die Gebote zu halten, aber mitten im Strom ihrer Bemühungen gehen sie unter. Vor Jahren rief mir nach dem Gottesdienst ein junger Mann lautstark zu: „Ich schaffe es nicht! Niemals, Herr Pastor!“ „Was schaffst du nicht?“, fragte ich zurück. „Alles, was du predigst, schaffe ich nie!“ Dann kam er zur Ruhe, und wir unterhielten uns ausführlich. Für ihn war die Bibel nichts anderes als ein Forderungskatalog, der ihm zu schwer war. Rein, gehorsam, liebevoll, wahrhaftig, geduldig sollte er sein. Wie Jesus sollte und wollte er sein, aber er schaffte es nicht. Oft hatte er nach einer ernsten Predigt Buße getan und war zum Gebet nach vorne gekommen. Immer wieder bemühte er sich, ein guter Christ zu sein. Er war verzweifelt und wollte sich darum schon das Leben nehmen. Er litt an seinem Glauben.

Von solchen Christen – und oft sind sie noch jung – gibt es viele. Mit übertriebener Gewissenhaftigkeit und Übermoral wollen sie geistlich erfolgreich sein. Sie verwechseln fromme Leistung mit Heiligung und meinen, dass Perfektionismus der Weg zur Vollkommenheit sei.

Nicht selten kommen solche Ansichten von einer falschen Predigt, die ihren Zuhörern sagt, dass sie alles geben sollten, um über den Strom zu schwimmen. Welch ein Fluch!

Die einzige Hoffnung, die wir haben, ist aber, auf den Weltmeister zu setzen, auf Jesus. Von Ihm sagt die Bibel: „*Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?*“ (Römer 8,32). Gott hat uns Jesus geschenkt und uns in Seiner Gnade mit Ihm verbunden, Er hat Ihn durch den Geist in unser Herz eingepflanzt. Und nun schafft Er in uns, was wir nicht schaffen. Nun ist Er unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung und Hoffnung. Er nimmt uns und schwimmt mit uns hinüber in die Seligkeit. Und wenn wir drüben angekommen sind, dann sagt Er: „Das hast du aber gut gemacht!“

Das heißt konkret: Schau nicht mehr auf den reißenden Strom, blick nicht mehr ängstlich auf die christlichen Forderungen, sondern blick auf Jesus, auf den, der in dir ist. Christus in dir – das ist deine Hoffnung!

Kämpfst du mit Jähzorn, mit unreinen Gedanken, mit Alkohol, mit dem Rauchen, dem Lügen, dem Ehebruch, der Eifersucht, der Unordnung, der Neugier oder Angst? Dann versuche nicht, aus dir selbst diese Ungeheuer zu besiegen, sondern schau zum Kreuz und erkenne, dass Jesus sie alle schon besiegt hat. Und dann sprich die biblischen Worte: „*Kinder, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist*“ (1. Johannes 4,4).

Hörst du? Der, der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist! Du blickst auf Jesus, auf Seinen Sieg in dir. Du weigerst dich, den Sünden und bösen Gewohnheiten noch länger zu folgen, weil du weißt, dass Jesus in dir es schafft, dass Er bewirkt, was wohlgefällig ist vor Gott. Denn Er hat dir mit Christus alles geschenkt – alles, was zu einem gottseligen Leben nötig ist. Denn es ist „*Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit*“ (Kolosser 1,27). Amen!